



INFORMATION

zur Pressekonferenz mit

KommR Viktor SIGL

Wirtschaftslandesrat

Mag.^a Doris HUMMER

Forschungslandesrätin

Rudi ANSCHÖBER

Landesrat

am 1. Juli 2010

zum Thema

Start des neuen Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms „Innovatives OÖ 2010plus“

Weitere Gesprächspartner:

DI Bruno Lindorfer, GF OÖ. Technologie- und Marketinggesellschaft (TMG)
Mag. Anke Merkl, Leitung TMG-Programmkoordination und -controlling

www.ooe2010plus.at

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Klosterstraße 7 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-115 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Rückfragen-Kontakt:

Mag. Gerhard Rumetshofer, Presse LR Sigl: (+43 732) 7720-151 02, (+43 664) 144 9563

Mag. Thomas Ploberger, Presse LRin Hummer: (+43 732) 7720-17107, (+43 664) 60072-17107

Mag. Harald Hochgatterer MA, Kommunikation TMG: (+43 732) 79810-5062

Kurzfassung

Das neue Wirtschafts- und Forschungsprogramm ‚Innovatives Oberösterreich 2010plus‘ ist ein wichtiger Baustein der öö. Anstrengungen, um der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise zu begegnen. „Wir wollen diese schwierige Zeit so gut wie möglich nützen, um für den Aufschwung optimal gerüstet zu sein. Darum muss es uns gelingen, alle Kräfte und Kompetenzen im Land zu bündeln und auf die Hauptstoßrichtungen abgestimmte Wirtschafts- und Forschungspolitik, berufsorientierte Bildung, vernetztes Handeln und starkes Engagement in Brüssel zu setzen“, erklären Wirtschaftslandesrat KommR Viktor Sigl und Forschungslandesrätin Mag.^a Doris Hummer.

Die Fakten zum „Innovativen OÖ 2010plus“:

* In den bewährten 5 Themenfeldern (Forschung und Entwicklung, Bildung und Karriere, Netzwerke, Wirtschafts- und Technologiestandort OÖ und EU-Networking) wurden auf Basis der Leitlinien des Rates für Forschung und Technologie für OÖ und unter Einbindung zahlreicher Experten/innen 14 Strategien und 37 Maßnahmen definiert.

* Programmstart ist mit 1. Juli 2010, die Laufzeit endet 2013. Das Programm wird im Juli von der Landesregierung in den politischen Entscheidungsprozess übergeführt. Im September erfolgt die Präsentation vor dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss sowie im Anschluss die Kenntnisnahme durch den Landtag.

* Die Programm-Auftaktveranstaltung ist für 29. November 2010 vorgesehen.

* Programmvolumen: 450 Millionen Euro, 150 Millionen davon vom Land OÖ.

* Von 1998 bis 2013: Rekord-Investment von 1,51 Milliarden Euro für OÖ

* Zuständig sind das Wirtschafts- und das Forschungsressort des Landes OÖ, die Koordination und Umsetzungsbegleitung liegt bei der TMG.

Die Programm-Highlights:

- Mechatronik: nationale Position ausbauen, international Sichtbarkeit erreichen
- Betriebsansiedlung und Standortentwicklung
- OÖ-Forschungsförderung
- Steigerung studienbezogener Auslandsaufenthalte
- Cluster zu professionellen Kooperationsplattformen ausbauen
- Energiemanagement, Energieeffizienz und Erneuerbare Energien
- Direktförderung von innovativen Kooperationsprojekten
- Kreativwirtschaft forcieren
- Hochqualifizierten in OÖ attraktive Bedingungen sichern
- EU-Förderlobbyingstelle EU+ und Innovationsbenchmarking mit führenden Ländern

Wirtschaftslandesrat KommR Viktor Sigl

Unternehmen fördern, Arbeitsplätze schaffen: Innovatives OÖ 2010plus als strategischer Leitfaden

Mit 30. Juni wurde das laufende Strategische Programm „Innovatives OÖ 2010“ planmäßig beendet. Das Nachfolgeprogramm, das neue 450 Millionen starke Strategische Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives OÖ 2010plus“, wird heute, am 1. Juli 2010, offiziell gestartet. Vorab hat der Rat für Forschung und Technologie für OÖ das Programm diskutiert und eine positive schriftliche Stellungnahme abgegeben. Koordination und Umsetzungsbegleitung liegen bei der TMG.

Die nächsten Schritte:

- Das Programm wird im Juli von der OÖ. Landesregierung in den politischen Entscheidungsprozess übergeführt. Im Herbst erfolgt dann im September prozessgemäß die Präsentation vor dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss, im Anschluss die Kenntnisnahme durch den OÖ Landtag.
- In einer für 29. November 2010 geplanten Auftaktveranstaltung werden die Inhalte des Programms im Detail präsentiert.

OÖ investiert kräftig in den Wirtschafts- und Forschungsstandort OÖ:

1,5 Milliarden Euro Investment in den Jahren 1998 bis 2013

- 
- Forschung & Entwicklung**
 - Bildung & Karriere**
 - Netzwerke**
 - Wirtschafts- und Technologiestandort OÖ**
 - EU-Networking**

www.ooe2010plus.at

Zu den Fakten: Insgesamt 1,06 Milliarden Euro - davon 325 Millionen Euro alleine vom Land OÖ - wurden seit 1998 in die Innovationskraft des Landes investiert. Weitere 450 Millionen - 150 Millionen davon vom Land OÖ - sind nun bis zum Jahr 2013 geplant. Es wurden in den bewährten fünf Themenfeldern (Forschung und Entwicklung, Bildung und Karriere,

Netzwerke, Wirtschafts- und Technologiestandort OÖ und EU-Networking) unter Einbindung zahlreicher Experten/innen und auf Basis der Leitlinien des Rates für Forschung und Technologie für OÖ 14 Strategien und 37 Maßnahmen definiert.

Das Wirtschaftsressort des Landes OÖ ist innerhalb des Programms für die Themenfelder „Netzwerke“, „Wirtschafts- und Technologiestandort OÖ“ und „EU-Networking“ verantwortlich. In diesen Bereichen werden etwa die Cluster und Netzwerke und die Direktfördermittel für Kooperationsprojekte weitergeführt. Weiters werden Initiativen gesetzt, um die Standortattraktivität und den Internationalisierungsgrad Oberösterreichs zu steigern und um die Austauschbeziehungen zu den EU-Nachbarn zu stärken.

Wirtschaftslandesrat Viktor Sigl: „Wir wollen Zukunft für den Wirtschaftsstandort OÖ nicht erwarten, sondern gestalten. Eine Schlüsselmaßnahme liegt dabei in der Standortentwicklung und Betriebsansiedlung. Hier wollen wir Champions-League - und nicht nur Bundesliga spielen“.

Betriebsansiedlung und Standortentwicklung weiter ausbauen

Die TMG bietet den Unternehmen als „one-stop-shop“ schon bisher ein umfassendes Serviceangebot. Jetzt soll das Angebot unter anderem durch Orientierung an „best practice“-Regionen in der EU weiter ausgebaut werden. Auch touristische Leitprojekte, die die regionale Wirtschaftsentwicklung und damit neue Arbeitsplätze stimulieren, sind im neuen „2010plus“ vorgesehen. Die TMG hat die Aufgabe, die wichtigsten und chancenreichsten Projekte zu identifizieren und deren Realisierung zu unterstützen und zu begleiten.

Ein weiterer Schwerpunkt wird besonders auf Betriebsansiedlung und Standortentwicklung sowie auf der Entwicklung von Wirtschaftsparks liegen, die hohe Infrastrukturqualität und entsprechende Flächendimensionen aufweisen. Zusätzlich soll durch Sonderprojekte - dazu zählen Aktivitäten im Bereich der oö. Schwerpunkttechnologien wie Kunststoff oder Mechatronik - der Wirtschaftsstandort OÖ besonders forciert werden.

Forschungslandesrätin Mag.^a Doris Hummer

OÖ mit Schwerpunktsetzung und Vernetzung im F&E-Bereich weiter nach vorne bringen!

„Es war mir bei der Konzeption des neuen Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramm ein wichtiges Anliegen, die Bereiche Forschung, Bildung und Technologie noch stärker als bisher miteinander zu vernetzen. Das ist uns - unter Einbeziehung aller maßgeblichen Expertinnen und Experten - mit den vorliegenden Strategien und Maßnahmen gelungen!“, erklärt Forschungslandesrätin Mag.^a Doris Hummer.

„Innovatives OÖ 2010plus“ hat mit 62 Prozent des Programmvolumens einen deutlichen Schwerpunkt im F&E-Bereich

Der Schwerpunkt des neuen Programmes „Innovatives OÖ 2010plus“ liegt mit 62 Prozent des Programmvolumens erneut auf dem Themenfeld „Forschung & Entwicklung“. Hier werden bewährte Forschungsfelder wie Mechatronik, Informations- und Kommunikationstechnologie, Life Sciences, innovative Werkstoffe sowie Logistik weiter gestärkt, aber auch neue Felder im Bereich Energieforschung aufgebaut. Oberösterreich hat in den letzten Jahren im F&E-Bereich aufgeholt und die F&E-Quote kontinuierlich gesteigert. Die 3 Prozent-Marke ist für 2010 - trotz der aktuellen Wirtschaftskrise - in greifbare Nähe gerückt. Mittelfristig peilen wir in Oberösterreich die F&E-Quoten der Weltbesten von circa vier Prozent an. Um das zu erreichen, wurde ein effektives Maßnahmenbündel geschnürt: Im Fokus stehen etwa die Vertiefung der Vernetzung der oö. Forschungs-, Bildungs- und Technologieeinrichtungen und eine enge Kooperationen zwischen Wirtschaft und Forschungseinrichtungen. Auch der Ausbau der öffentlichen Universitäten und Forschungseinrichtungen und Sonderprojekte wie der „Kunststoffstandort OÖ“ werden mit viel Einsatz verfolgt.

Das Forschungsressort des Landes OÖ ist neben dem Themenfeld „Forschung und Entwicklung“ auch für das Themenfeld „Bildung und Karriere“ verantwortlich. Maßnahmen zum Ausbau und der Förderung von Spitzenleistungen nach den Bedarfen der oö. Wirtschaft und der speziellen

Förderungen von Hochbegabten werden hier genauso umgesetzt, wie Initiativen, um bei Jugendlichen das Interesse für Technik frühzeitig zu fördern.

Zwei Maßnahmen sind aus Sicht des Forschungs- und Bildungsressorts des Landes OÖ von herausragender Bedeutung: Einerseits der Ausbau der öffentlichen Universitäten und Forschungseinrichtungen (Maßnahme 7), andererseits die verstärkte Internationalisierung von Lehre und Forschung an den oö. Hochschulen (Maßnahme 15). Im Detail geht es um den Ausbau der öffentlichen Universitäten und Forschungseinrichtungen, insbesondere der Johannes Kepler Universität (JKU). Hier will man einem drohenden „Brain Drain“ begegnen, potenzielle Studierende aus Oberösterreich und benachbarten Regionen ansprechen und die guten Kooperationen mit der Wirtschaft in Lehre und Forschung weiter sicherstellen. Um in- und ausländische Forscherinnen und Forscher zu gewinnen und so hochqualifizierte Forschungsarbeitsplätze zu schaffen, soll auch die Attraktivität der JKU entsprechend gesteigert werden.

Der Standort Oberösterreich benötigt im Forschungs-, Innovations- und Technologieumfeld aber auch mobile, flexible und interkulturell versierte akademische Arbeitskräfte. Diese sollen internationale Tätigkeiten für die Unternehmen übernehmen und internationale Forschungs- und Entwicklungsprojekte auf wissenschaftlicher aber auch auf anwendungsorientierter, betrieblicher Ebene abwickeln. Weiters will man das vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) vorgegebene Ziel, dass bis 2020 die Hälfte aller Absolventinnen und Absolventen zumindest einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben, erreichen. Und: Oberösterreich soll als internationaler Bildungs- und Forschungsstandort positioniert werden.

„Forschung und Bildung sind die Voraussetzungen für Arbeitsplätze und Wohlstand. Mit den geplanten Maßnahmen kommen wir unserem Ziel - zu den innovativsten Regionen Europas zu gehören - einen großen Schritt näher“, ist Forschungslandesrätin Mag.^a Doris Hummer überzeugt.

Landesrat Rudi Anschober

Das Strategische Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives OÖ 2010plus“ ist ein wichtiges Instrumentarium, um Oberösterreichs Stellung als führende Industrie-, Export- und Technologieregion in Europa unter sich verändernden Rahmenbedingungen zu sichern, auszubauen und gegenüber der internationalen Konkurrenz zu behaupten. Oberösterreich muss dabei seine Chancen und seine Potentiale nutzen, um internationaler Technologieführer und Europas Kompetenzzentrum im Bereich der „Grünen Technologien“ zu werden. Schon jetzt ist Oberösterreich in vielen Bereichen der Ökonomie Vorreiter. Dieser Zukunftskurs spiegelt sich im Programm „Innovatives OÖ 2010 plus“ wider.

Themenfeld Forschung und Entwicklung: Einer der Schwerpunkte dieses Themenfeldes ist die Identifizierung neuer Forschungsfelder. Hier geht es konkret um die Bereiche Erneuerbare Energie, die nachhaltige Verfügbarkeit von geeigneten Energieträgern, eine Erhöhung der Energieeffizienz und eine systemübergreifende Optimierung durch Energiemanagement.

Themenfeld Bildung und Karriere: In diesem Bereich sollen junge Menschen früh für Forschung und Technik begeistert werden. Gerade unter dem Aspekt der Ökoenergie und Umwelttechnologie ist dieses Ziel vehement zu verfolgen. Verstärkte Vernetzung, Erkenntnis- und Wissensaustausch über die Grenzen hinweg sind unerlässlich um Oberösterreich in den Zukunftsbereichen eine Vorreiterrolle zu sichern.

Themenfeld Netzwerke: Umwelttechnik, Ökoenergie und Energieeffizienz gehören auch zu den Schlüsselthemen im Bereich der Cluster und Netzwerke. Diese sollen zur Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit gestärkt und mit internationalen Cluster Initiativen vernetzt werden. Damit wird die Wettbewerbsfähigkeit auf den enorm wachsenden internationalen Wachstumsmarkt gestärkt und Arbeitsplätze in Oberösterreich geschaffen.

Themenfeld Wirtschaftsstandort OÖ: Ökoenergie-Unternehmen stehen auch im Focus der Standortentwicklung und Betriebsansiedelung. Schon jetzt kann Oberösterreich auf höchst erfolgreiche Vorzeigeunternehmen der

Ökobranche verweisen. Dies gilt es zu verstärken und über eine zukunftsorientierte Standortpolitik eine forcierte Ansiedelung innovativer Betriebe zu erreichen (Solar Valley).

Grünes Kernthema „Grünes Job-Programm“: Innerhalb dieser Maßnahme ist das Öko-Job-Programm von großer Bedeutung. OÖ. hat enormes Potential, noch stärker vom globalen Boom bei den Energie- und Umwelttechnologien zu profitieren. Der Weltmarkt für Green Tech wird derzeit auf ein Volumen von ca. 1,4 Billionen Euro geschätzt. Bis 2020 wird sich dieser Umsatz laut internationalen Prognosen auf 3,2 Billionen Euro mehr als verdoppeln (2003 waren es noch 30 Mrd. Euro). In Österreich ist der Umsatz der Ökoenergie-Branche in den vergangenen Jahren um bis zu 17 Prozent gestiegen und beträgt derzeit rund sechs Milliarden Euro, wovon zwei Drittel in den Export gehen. Selbst im Krisenjahr 2009 war der Markt nicht rückläufig und dürfte 2011 wieder zweistellige Wachstumsraten aufweisen. Der Wachstumsmarkt Ökoenergie hat sich schon jetzt als unverzichtbarer Jobmotor erwiesen und wird in seiner Bedeutung für eine aktive Arbeitsmarktpolitik weiter zunehmen. Im Rahmen eines derzeit in Ausarbeitung befindlichen Ökojob-Programms soll nach Maßgabe der budgetären Möglichkeiten ein Maßnahmenpaket erarbeitet werden. In einem ersten Schritt gilt es die Bereiche Öko-Technologien und Öko-Wirtschaft zu analysieren und auch deren mittelfristigen Qualifikationsbedarf in Form einer Studie mit dem AMS zu erheben.

Themenfeld EU-Networking: Klimaschutz und Energieversorgungssicherheit werden die Diskussion auf internationaler Ebene stark bestimmen. Oberösterreich wird hier ebenfalls in starkem Konnex zu Erneuerbaren Energien und Umweltwirtschaft mitwirken. Auch hier gilt es durch intensive Zusammenarbeit aber auch durch Förderungen verstärkt zu profitieren und sich bei den Themen Forschung und Entwicklung, Standort und Cluster noch stärker mit den Gremien der EU zu vernetzen und sich dort einzubringen.

„Das Wirtschafts- und Forschungsprogramm mit dem Schwerpunkt auf Forschung und Entwicklung ist zukunftsgerichtet, wird Oberösterreichs Position auf nationaler und internationaler Ebene stärken und auch die Grundlage für 50.000 Ökojobs in OÖ legen“, schließt Landesrat Anschober.